



Eine Delegation der Ahlener CDU sah sich in der Zinkerei der Metallwerke Renner um. Das Bild zeigt (v. l.): Rita Pöppinghaus-Voss, Susanne Block, Jürgen Henke (Geschäftsführender Gesellschafter Metallwerke Renner), Henning Rehbaum, Peter Schmies, Heinz Günnewig, Klaus Vorbrink und Ralf Marciniack.

Firmen leiden unter Bürokratie

Ahlen (at). Von der Leistungsfähigkeit der Ahlener Industrie haben sich vor kurzem der CDU-Landtagsabgeordnete Henning Rehbaum und Mitglieder der CDU überzeugt. Bei ihrem Besuch bei den Metallwerken Renner führte sie Geschäftsführer Jürgen Henke durch die Hallen des seit 1923 am Standort Ahlen produzierenden Unternehmens.

Anhand zahlreicher Entsorgungsprodukte wie Abfallbehälter, Hundetoiletten, Mülltonnen oder Wertstoffsammler über Gießkannen, Eimer, Geflügelzuchtgeräte und Öl- und Schmiergeräte bis hin zu Sonderanfertigungen zeige sich die Stärke des Unternehmens und seiner Fachkräfte, heißt es in einer Mitteilung. „Viele Standbeine schaf-

fen Sicherheit. Auch in Nischensegmenten kann Geld verdient werden. Unser Hauptstandbein bleibt jedoch die Metallverarbeitung und Feuerverzinkung“, so Henke.

Renner bietet als eine der wenigen Firmen bundesweit eine Feuerverzinkung an, die durch ihre im Vergleich zu anderen Techniken dickere Zinkschicht das Metall besonders gut vor Rost schützt. Aufgrund der ständig wechselnden Produkte erfolgt dieses Verfahren traditionell in Handarbeit.

Im Gespräch ging es um den neuen Nachbarn und Bürokratie. Henke äußerte sich positiv über die anfangs noch mit einiger Skepsis beäugten zukünftigen Nachbarin, die Stadt Ahlen, die

ihren Baubetriebshof gegenüber den Metallwerken baut: „Ich hoffe auf gute Zusammenarbeit“, so Henke. Einig war man sich, dass das Industriegebiet am Ostberg hierdurch eine echte Aufwertung erfahre.

Beim Thema Flüchtlinge bot Henke seine Unterstützung an: „Wir beschäftigen in unserer Produktion viele angelernte Arbeiter.“ Wenn sich geeignete Flüchtlinge fänden, sei man bereit, diese in Arbeit zu bringen. Voraussetzung seien vor allem deutsche Sprachkenntnisse.

Doch auch Negatives sprach Henke an: „Natürlich leiden wir als Mittelständler unter der zunehmenden Bürokratie. Diese muss endlich zurückgefahren werden.“